

Ein scalarides Gehäuse der Weinbergschnecke (*Helix pomatia* L., 1758) von Wandersleben/Gotha

– Fundmitteilung –

TORSTEN KRAUSE, Erfurt

Zusammenfassung

Der Beitrag beschreibt das scalaride Gehäuse einer Weinbergschnecke (*Helix pomatia*), die im Frühjahr 1997 während geologischen Kartierungsarbeiten am Nordost-Abhang des Röhnberg bei Wandersleben gefunden wurde.

Summary

A record of a scalariform shell of *Helix pomatia* L., 1758 from Wandersleben/Gotha (Thuringia)

The paper describes the scalariform shell of a large garden snail (*Helix pomatia*), that was found during geological surveys at the north-eastern slope of the Röhnberg mountain near the location Wandersleben.

Key words: Mollusca, *Helix pomatia*, scalariform snail-shell

Einführung

Biologisch außergewöhnliche, häufig genetisch bedingte Veränderungen in Körperbau und Farbe, und damit das Abweichen von der statistischen Norm, haben den naturkundlich interessierten Sammler schon immer fasziniert. Besonders auf dem Gebiet Malakologie stellen ungewöhnliche Schalen- und Gehäuseformen von Muscheln und Schnecken beliebte, teilweise sogar religiös verehrte Objekte der Sammelleidenschaft dar. Die Seltenheit kann schließlich dazu führen, daß derartige Hartteile, wie z.B. die sinistral gewundenen Gehäuse der im Indischen Ozean um Ceylon beheimateten *Turbinella pyrum* (Heilige Schnecke der Hindus und Buddhisten), mit hohen finanziellen Aufwendungen erworben bzw. „in Gold aufgewogen werden“ (LINDNER 1990). Große Populationen erhöhen zudem die Chance, von der biologischen Norm abweichende Gehäuseformen zu finden.

Die alljährlich im Frühjahr in vielen Gebieten Thüringens anzutreffenden Massensammlungen der Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) sind auch für den Raum der Drei Gleichen und den Röhnberg typisch. Derartige Anhäufungen nach dem Verlassen der Winterquartiere konnte der Verfasser bei geologischen Kartierungen wiederholt in den feuchteren Arealen am Nordost-Abhang des Röhnbergs beobachten. Im April 1997 wurde auf der Ackerfläche westlich des Galgenhügels (290,4 m NN) zwischen Wechmar und Wandersleben in einer derartigen Ansammlung ein durch seine turmschneckenartige Gehäuseform auffälliges Exemplar gefunden (Abb. 1).



Abb. 1
Das scalaride Gehäuse von *Helix pomatia* vom Röhnberg bei Wandersleben (Maßstab 1cm).

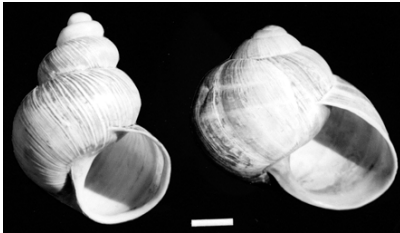


Abb. 2
Vergleichende Ansicht zwischen dem aberranten Gehäuse der Weinbergschnecke vom Röhnberg bei Wandersleben (links) und einem normal entwickelten Gehäuse (rechts) (Maßstab 1cm).

Fundbeschreibung

Abgesehen vom Gehäuse wies das wahrscheinlich ausgewachsene Individuum augenscheinlich keine Veränderungen am Weichkörper auf. Zusammen mit mehreren normalen Exemplaren lebte das Tier beim Verfasser noch zwei Jahre in einer nahezu seinem Lebensraum entsprechenden Freilandhaltung. Ohne daß es zu einer Fortpflanzung mit Artgenossen kam, verstarb die Schnecke im Winter 1998/1999. Innerhalb dieser zwei Jahre war bei dem Tier kein wesentlicher Gehäusezuwachs zu verzeichnen. Die präparatorische Aufbereitung bestand im einfachen Auskochen des Gehäuses nach der Mazeration des Weichkörpers.

Wie bei den normal entwickelten Artgenossen handelt es sich bei dem Fund um ein dextral gewundenes Gehäuse (Abb. 2).

Während *Helix pomatia* allerdings gedrungene, involute Gehäuse bildet, besitzt das pathologische Exemplar einen conoid-turbospiralen, evoluten Bauplan mit orthostrophen Gewinde. Daraus resultiert ein insgesamt zierlicher Gehäusehabitus. Mit einer Höhe von 50 mm ist das aberrante Gehäuse nur unwesentlich höher als das von normalen adulten Exemplaren. Die maximale Breite beträgt 32 mm. Vom leicht abgeplatteten Protoconch bis zur Mündung liegen 5 Windungen, was ebenfalls dem Durchschnitt adulter Exemplare von *H. pomatia* entspricht. Im Unterschied dazu sind die jüngeren Umgänge nicht in der Mitte des älteren Umgangs angeheftet, sondern im unteren Drittel.

Zusammen mit dem mehr horizontal-stegartigen Anbau der jüngeren Windungen – die nach KILIAN (1985) zugleich zu einem verringerten Abplatten der Windungen gegeneinander führen – entwickelt sich der in die Länge gezogene charakteristische turmschneckenartige Habitus. Aus diesem Bauplan ergibt sich außerdem eine rundlich-quadratische Mündung, während normale Gehäuse eine ovale-ohrförmige Mündung aufweisen. Die Mündungshöhe beträgt ca. $\frac{2}{3}$ der Höhe normaler Exemplare. Die Oberfläche unterscheidet sich von anderen Gehäuse-Exemplaren nicht.

KILIAN (1985: 13, Abb. 8) bildet ein turmschneckenartiges, dem Fund vom Wanderslebener Röhnberg entsprechendes Exemplar, als scalarides Gehäuse einer Weinbergschnecke ab. In

KILIAN (1985: 13, Abb. 8) bildet ein turmschneckenartiges, dem Fund vom Wanderslebener Röhnberg entsprechendes Exemplar, als scalarides Gehäuse einer Weinbergschnecke ab. In Analogie zu der Fundwahrscheinlichkeit sinistraler Gehäuse von *Helix pomatia* – nach MEISENHEIMER (1912) beträgt das Verhältnis dextraler und sinistraler Gehäuse 20000 : 1 – scheinen scalaride Gehäuse von *Helix pomatia* ebenfalls relativ selten zu sein. Die Ursache des scalariden Gehäusebauplanes dürfte wahrscheinlich genetischer Art sein, und weniger auf die Schalenregeneration bereits im Protoconchstadium erfolgter Verletzungen zurückzuführen sein.

Literatur

- KILIAN, R. (1985): Die Weinbergschnecke. - Neue Brehm-Bücherei **563**, Lutherstadt-Wittenberg, Ziemsen Verl., 116 S.
LINDNER, G. (1990): Muscheln und Schnecken der Weltmeere. - 3., überarb. Aufl., BVL, München, 256 S.
MEISENHEIMER, J. (1912): Die Weinbergschnecke. - Klinkhardt, Leipzig, 140 S.

Anschrift des Autors:

Dipl.-Geol. Torsten Krause
Clausewitzstraße 24
D-99099 Erfurt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Thüringer Faunistische Abhandlungen](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Torsten

Artikel/Article: [Ein scalarides Gehäuse der Weinbergschnecke \(*Helix pomatia* L., 1758\) von Wandersleben/Gotha – Fundmitteilung – 57-59](#)